



Learning Stories: Documentation with the Power to Transform

Lerngeschichten: Dokumentation mit formativer Kraft

Wendy Lee, Director, Educational Leadership Project, New Zealand



Meine Karriere als Pädagogin begann in den 1970er Jahren in einem neuseeländischen Kindergarten. Es waren 120 Kinder auf der Liste, dazu eine Gruppe von fünf hochgradig schwerhörigen Kindern. Das Personal bestand aus zwei Vollzeitkräften und zwei Teilzeitkräften, davon eine als Unterstützung für die Gruppe der schwerhörigen Kinder. Wenn ich heute darüber nachdenke, weiß ich zu schätzen, wie weit wir bis heute gekommen sind!

Es war meine Arbeit mit den schwerhörigen Kindern, die mir die Bedeutung der Dokumentation zwischen dem Zuhause der Kinder und dem Kindergarten eindringlich bewusst machte. Um die Kommunikation zwischen den Familien und ihren Kindern zu stärken, hatte jedes Kind ein kleines Notizbuch, in das wir etwas über seinen Tag im Kindergarten schrieben. Jeden Abend wurde das Notizbuch mit nach Hause genommen und die Eltern antworteten und schilderten einige ihrer Erfahrungen zu Hause.

Ich erkannte bald, wie wertvoll diese Grundlage für die Vertiefung der Beziehungen und die Stärkung der Verbindungen zwischen Elternhaus und Kindergarten war. Ich veranlasste für jedes der 120 Kinder, was ich damals "Das Zu-Hause-Kindergarten-Kontaktbuch" nannte.

Diese Bücher wurden zu einer reichen Quelle gemeinsamer Erfahrungen. Die Antworten der Eltern enthielten in der Regel Kommentare über die Kinder und Fotos von Erlebnissen, an denen die Kinder mit ihren Familien beteiligt waren. Obwohl sie weit entfernt sind von der fabelhaften Dokumentation, die unsere Learning-Story-Philosophie heute umgibt, waren sie doch aussagekräftige Verbindungsdokumente, die unsere Unterrichtspraxis beeinflussten. Wir konnten auf dem Wissensfundus aufbauen, den die Kinder von zu Hause mitbrachten, um ihre Lernerfahrungen im Kindergarten zu bereichern.

1996 verabschiedete Neuseeland Te Whāriki, einen neuen Lehrplan für frühkindliche Bildung. Es wurde bald klar, dass sich die Bewertung des Lernens der Kinder als Reaktion auf Te Whāriki drastisch ändern musste. Wenn nicht, würden die alten Beurteilungspraktiken weiterhin den neuen Lehrplan bestimmen und nicht umgekehrt. Die Regierung erkannte dies, und Dr. Margaret Carr von der Universität von Waikato erhielt den Auftrag, zu untersuchen, wie eine Bewertung mit diesem neuen Lehrplan aussehen könnte.

Es waren aufregende Zeiten, und Margaret bezog die Pädagoginnen und Pädagogen in das Schreiben von Erzählungen über die Lernerfahrungen der Kinder ein, während sie sich gleichzeitig intensiv mit den Prinzipien von Te Whāriki auseinandersetzte. Sie erkannte bald, wie wertvoll diese Erzählungen waren und wie wertvoll sie sein konnten, um das Lernen der Kinder aufzuzeichnen, zu lenken und zu fördern.

Sie prägte den Ausdruck "Learning Stories", um sie zu beschreiben. Dies war der Beginn einer gewaltigen Reise der Erkundung und Entwicklung, während wir das Potenzial und die Kraft dieser Form der narrativen Bewertung stetig erforschten.

Ich betrachte diesen Begriff jetzt als transformatorisch. Das Lernleben der Kinder war durch diese zugängliche Art und Weise zu sehen. Und es wurde möglich, die Pädagogik des frühkindlichen Umfelds zu erforschen und zugleich sichtbar zu machen.

Lerngeschichten sind nicht nur ein Format der Einschätzung - sie sind eine Philosophie des Lernens und Lehrens.

Das Engagement für das Schreiben von Lerngeschichten hat die Praxis von Lehrern und Erziehern in Neuseeland und auf der ganzen Welt verändert und wird dies auch weiterhin tun. Pädagoginnen und Pädagogen sind präsenter bei Kindern und gehen stärker auf ihr Lernen ein. Sie bauen starke und verständliche Wege auf, um das Lernen für Kinder und ihre Familien sichtbar zu machen. Die Möglichkeiten, die Beziehungen zwischen Kindern, Pädagogen, Eltern und Familien auf allen Ebenen zu stärken und zu vertiefen, sind jetzt völlig nachvollziehbar.

Jede Lerngeschichte stellt eine Verbindung zu demjenigen her, der die Geschichte liest. Pädagoginnen und Pädagogen verbinden ihr Herz mit ihrem Verstand, wenn sie Ideen über das Lernen des Kindes darlegen, und bewirken dadurch oft eine emotionale Reaktion beim Leser. Pädagoginnen und Pädagogen entdecken auch, dass der Vorgang des Lehrens, Lernens und Dokumentierens ihnen Freude bereitet und ein Beziehungsnetz aufbaut, das ein verstärktes Lernen ermöglicht.

In Neuseeland begann unsere Learning Story-Reise 1998. In den letzten zwei Jahrzehnten haben sich die Learning Stories jedoch zu einem dynamischen Prozess entwickeln können. Die Dokumentation, die aus ihnen hervorging, hat zu einer Erweiterung des Konzepts geführt, das heute einschließt:

- Willkommengeschichten
- Geschichten, die das Engagement der breiteren Öffentlichkeit widerspiegeln
- Geschichten, die von den Werten erzählen, die in den einzelnen Lernkonzepten oder Einrichtungen der Frühpädagogik verankert sind
- Geschichten von zu Hause, von Eltern, Geschwistern, Großeltern usw.
- Lehrer geschichten, einige davon im Zusammenhang mit Beurteilung und Zulassung;
- Geschichten von Bedeutung, die die langfristige Konzeptionsentwicklung in einem frühkindlichen Umfeld widerspiegeln.

Lerngeschichten haben die Fähigkeit, Lernen sichtbar zu machen, Beziehungen zu stärken, die Identität des Lernenden aufzubauen, die Familie einzubinden, Übergänge zu unterstützen, sich zu Planungsgeschichten zu entwickeln und alle Anforderungen an die Nachprüfbarkeit zu erfüllen.

Für mich sind die drei vielleicht mächtigsten Aspekte von Lerngeschichten ihre Fähigkeit, die Beziehungen aller Beteiligten zu vertiefen, die Identität des Lernenden zu stärken und zu formen und drittens die Eltern zu informieren, einzubeziehen und die Beteiligung der Eltern am Lernen ihres Kindes zu stärken.

Diese Geschichten werden von Familien auch noch in späteren Generationen gelesen werden und die Geschichte des frühen Lernens dieser Kinder darstellen. Es sind diese Aspekte, die die Arbeit eines Lehrers / einer Lehrerin und das Lernen der Kinder sowohl sichtbar machen als auch die Kraft für Veränderungen besitzen. Welch ein Privileg ist es für Pädagoginnen und Pädagogen, auf diese Weise in das Leben der Kinder blicken zu dürfen. Ihre Lerngeschichten werden zu einer eindrücklichen Aufzeichnung unseres Berufslebens.

Wie Carla Rinaldi so treffend sagt: "Es ist ein schwieriger Weg, der erfordert Anstrengung, Energie, harte Arbeit und manchmal auch Leiden, aber er bietet auch viele Überraschungen, Erstaunen, Freude, Begeisterung und Leidenschaft. Es ist ein Weg, der Zeit braucht".